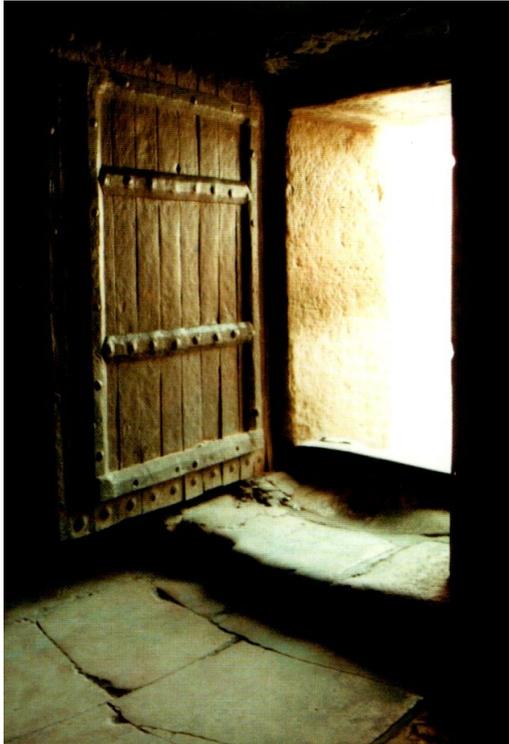


Gedanken zu Türen, bezogen auf unser Leben

Es scheint ein Naturgesetz zu sein, dass wir dem, was wir täglich begegnen und mit dem wir umgehen, keine Beachtung mehr schenken. Solche Dinge gehören für uns einfach dazu. Wie nützlich sie sind spüren wir erst dann, wenn sie nicht mehr sind oder ihren Dienst nicht mehr versehen. Eine Tür ist für uns so etwas ganz Alltägliches. „Wie viele Türen sehen wir, ohne darüber nachzudenken was sie für uns bedeuten? Wie viele schließen wir auf und gehen hindurch. Halten wir doch einmal inne und lassen uns von einer Tür zum Nachdenken bringen.



*Eine alte Tür in einer stabilen Mauer
die ausgetretene Stufe zeigt wie Viele
schon hindurch gingen*

Da ist eine Haustür, die stolz den Namen dessen trägt, der drinnen wohnt. Da ist eine Gefängnistür, die Freiheit vom Eingesperrtsein trennt. Da ist eine Kirchentür, die den sakralen Ort von dem Profanen trennt. Da ist eine Friedhofstür, durch sie gehen wir, um unsere Verstorbenen zu besuchen. Da ist die alte, fast zerfallene Tür, die gezeichnet ist von Wind und Wetter und die fast niemand mehr beachtet. Neben einer reichverzierten Tür, hinter der man auch den entsprechenden Reichtum vermuten kann, ist eine nur angelehnte Tür, hinter der niemand mehr wohnt. Und dann gibt es die Tür mit der angebrachten Amtsbezeichnung, die den Bittsteller klein und ängstlich macht.

Nehmen wir mal all diese vorgenannten Türen hinein in unser Leben, dann können wir sagen: Unser Leben spielt in Häusern und Räumen ab, die starke Mauern und bewegliche Türen haben. Eine Tür setzt Anfang und Ende. Eine Tür ist ein Zeichen für die Spannung des Lebens. In die festen Wände sind offene Türen eingebaut. Menschen brauchen beides, schützende Mauern und offene Türen. Mauern bergen und bewahren, Türen öffnen und verheißen. Mauern ohne Türen würden das Leben ersticken, Türen ohne feste Wände ließen das Leben erfrieren oder verwehen.

Wie wunderbar ist es, in ein bergendes Haus hinein, oder aus dem begrenzten hinaus in die Weite des Lebens treten zu können. Wir brauchen ein Innen der Bewahrung, worin wir das Verletzliche, das Schöne, Zarte und Geheimnisvolle des Lebens bergen. Wir suchen das Draußen der Bewahrung, die Herausforderung und Weite, wo wir das Leben erfahren und Neues ausprobieren.

Eine Tür hat immer zwei Seiten wie das Leben auch. Sie verbindet und trennt, nimmt ein und lässt heraus. Viele von ihnen sind uns bekannt und vertraut. Andere wiederum öffnen wir nur zögernd, da wir nicht wissen, was dahinter ist, oder weil wir wissen, dass uns nichts Angenehmes dahinter erwartet. Bei solchen Türen sind wir sehr verunsichert, weil wir das Neue, das auf uns zukommt noch nicht einordnen können. Eine Tür jedoch steht uns immer und zu jeder Zeit offen: Unsere Tür zu Gott. Er lädt uns immer wieder zu sich ein, egal ob zu Hause, im persönlichen Gebet oder in der Kirche, im Gottesdienst, wo wie aufgefangen werden in der Gemeinschaft. Wir dürfen bedingungslos an ihn glauben, seine Nähe suchen und uns in jeder Lebenslage ihm anvertrauen. Wenn wir auf Gottes Liebe vertrauen und diese wichtige Tür in unserem Leben nicht verschließen oder verbauen, dann können wir ruhig und entspannt leben.“ (aus Eleonore Beck (Hrsg) „Ich habe vor dir eine Tür geöffnet.“)

Aus dem Buch Deuteronomium (Dtn 6,4-6.9)

Höre, Israel! Jahwe, unser Gott, Jahwe ist einzig. Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft. **Diese Worte, auf die ich dich heute verpflichte, sollen auf deinem Herzen geschrieben stehen. Du sollst sie auf die Türpfosten deines Hauses und in deine Stadttore schreiben.**

Kyrie

Herr Jesus Christus,

du bist die Tür zu einem Leben in Fülle. Herr erbarme dich

du bist auch dann bei uns, wenn alle Türen wie verschlossen erscheinen, wenn wir zweifeln und wenn es uns schwer fällt, an deine Liebe zu glauben. Christus erbarme dich

du öffnest uns Türen zum Leben, und du öffnest dich für uns. Herr erbarme dich.

Der Herr erbarme sich unser, er schenke uns seine Nähe. Er nehme von uns alles, was uns einengt, damit wir mit reinem Herzen Gott loben und preisen. Amen.

Psalm 24, 1-10

Der Einzug des Herrn in sein Heiligtum

Dem Herrn gehört die Erde und was sie erfüllt, / der Erdkreis und seine Bewohner. Denn er hat ihn auf Meere gegründet, / ihn über Strömen befestigt. Wer darf hinaufziehen zum Berg des Herrn, / wer darf stehn an seiner heiligen Stätte? Der reine Hände hat und ein lauter Herz, / der nicht betrügt und keinen Meineid schwört. Er wird Segen empfangen vom Herrn / und Heil von Gott, seinem Helfer. Das sind die Menschen, die nach ihm fragen, / die dein Antlitz suchen, Gott Jakobs. Ihr Tore, hebt euch nach oben, / hebt euch, ihr uralten Pforten; / denn es kommt der König der Herrlichkeit. Wer ist der König der Herrlichkeit? / Der Herr, stark und gewaltig, / der Herr, mächtig im Kampf. Ihr Tore, hebt euch nach oben, / hebt euch, ihr uralten Pforten; / denn es kommt der König der Herrlichkeit. Wer ist der König der Herrlichkeit / Der Herr der Heerscharen, / er ist der König der Herrlichkeit.



**Haupteingang Kirche
St. Peter, Hochdorf**

Lasset uns beten:

Auf dich vertraue ich, denn du allein bist Gott. Du siehst und rettetest mich aus Schrecken, Leid und Spott. Du öffnest mir die Tür und leitest meinen Schritt, dass ich dich glaubend spür' und weiß: Du, Herr, gehst mit. Ich freue mich in dir und lobe deine Macht. Was bleibt, das gibst du mir. Dein Licht besiegt die Nacht. Du lässt mich nicht im Tod, rufst mich zu neuem Sein. Du wendest alle Not Herr, ewig bin ich dein. *(Theophil Tobler)*

„Um Jesus kennen zu lernen, reicht es nicht, ihn studiert zu haben. Auch genügt es nicht, „Ideen“ über Jesus zu haben. Wer Jesus begegnen will, der muss ihn anbeten, feiern und nachahmen.“ Das betonte **Papst Franziskus** in einer Predigt in der Casa Santa Marta. Der Papst lud alle ein, das Evangelium zu lesen, das „manchmal ganz verstaubt ist, weil es nie aufgeschlagen wird“. Im Mittelpunkt der Predigt stand das Zitat Jesu: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“. Um diesen Satz zu verstehen, reiche es nicht, den Katechismus zu studieren, so der Papst. „Denn die Ideen allein schenken kein Leben, und wer nur den Weg der Ideen einschlägt, landet in einem Labyrinth, aus dem er nicht mehr herauskommt! Deshalb gibt es Irrlehren, seit es die Kirche gibt. Irrlehren fangen so an: Wir wollen allein mit unserem Kopf und unserem Licht verstehen, wer Jesus ist. Ein berühmter englischer Schriftsteller sagte einmal, Häresien seien verrückt gewordene Ideen. So ist es!

Wenn die Ideen allein dastehen, dann werden sie verrückt. Das ist nicht der rechte Weg!“



Um Jesus kennenzulernen, müsse man drei Türen öffnen, so der Papst:

„Die erste Tür ist das Gebet zu Jesus. Ihr müsst wissen, dass studieren ohne beten nutzlos ist. Zu Jesus zu beten führt dazu, ihn besser kennen zu lernen. Die großen Theologen sind jene, die kniend Theologie betreiben und zu Jesus beten! Wenn wir also studieren und beten, dann rücken wir näher, aber ohne Gebet werden wir nie Jesus kennen, nie!

Die zweite Tür ist Jesus zu feiern. Beten genügt nicht, man muss auch die Freude der Feier erleben. Wir können Jesus durch seine Sakramente feiern, denn dort schenkt er uns Leben und gibt uns Mut und Hoffnung. Ohne das Feiern der Sakramente werden wir niemals Jesus kennen. Das gehört zum Wesen der Kirche: Jesus feiern.



*Basilika Vierzehnheiligen
westliches Hauptportal*



Die dritte Tür ist die Nachahmung Jesu. Dazu muss man das Evangelium zur Hand nehmen; was hat er getan? Wie war sein Leben? Was hat er uns gesagt und gelehrt? Und so können wir ihn nachahmen.“

Wer diese drei Türen durchschreitet, der nähere sich dem „Geheimnis Jesu“, so der Papst weiter. Man müsse keine Angst davor haben, fügte Franziskus an.

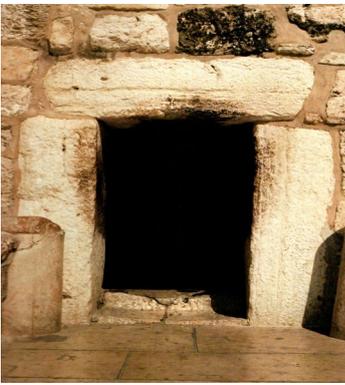
„Wir können heute im Laufe des Tages darüber nachdenken, wie wir diese Türen des Gebets in unserem Leben öffnen können. Das Gebet muss aber vom Herzen kommen und nicht wie bei einem Papagei nachgeplappert werden! Dann die Frage, wie ich die christliche Feier in meinem Leben führe und wie ich Jesus nachahme. Hast du wirklich keine Ahnung? Aber warum steht dann **die Bibel** verstaubt in deinem Bücherregal? Nimm dieses Buch zur Hand, öffne es und du findest alle Beschreibungen, wie du Jesus nachahmen kannst. Denken wir an diese drei Türen, das wird uns allen gut tun.“ (Dieser Text stammt von der Webseite www.radiovaticana.va Pfr. Martin Rupprecht, Wien)

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes (Joh 10,1-10)

Amen, Amen, das sage ich euch: Wer in den Schafstall nicht durch die Tür hineingeht, sondern anderswo einsteigt, der ist ein Dieb und ein Räuber. Wer aber durch die Tür hineingeht, ist der Hirt der Schafe. Ihm öffnet der Türhüter und die Schafe hören auf seine Stimme; er ruft die Schafe, die ihm gehören, einzeln beim Namen und führt sie hinaus. Wenn er alle seine Schafe hinausgetrieben hat, geht er ihnen voraus, und die Schafe folgen ihm; denn sie kennen seine Stimme. Einem Fremden aber werden sie nicht folgen, sondern sie werden vor ihm fliehen, weil sie die Stimme des Fremden nicht kennen. Dieses Gleichnis erzählte ihnen Jesus; aber sie verstanden nicht den Sinn dessen, was er ihnen gesagt hatte. Weiter sagte Jesus zu ihnen: Amen, Amen, ich sage euch: Ich bin die Tür zu den Schafen. Alle, die vor mir kamen sind Diebe und Räuber; aber die Schafe haben nicht auf sie gehört. Ich bin die Tür; wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden; er wird ein- und ausgehen und Weide finden. Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu schlachten und zu vernichten; ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.



*Eine Stalltür?
(Eleonore Beck
„ich habe vor dir
eine Tür geöffnet“)*



*Eingang zur Geburtskirche
in Betlehem*

Herr, Jesus Christus, du bist die Tür zum Leben, zu einem Leben in Fülle, zu einem Leben in Freiheit. Du hast die Tür geöffnet, ganz weit geöffnet, damit neues Leben entstehen kann. Du hast die Tür geöffnet, ganz weit geöffnet, damit Wunden und Verletzungen heilen können. Du hast die Tür geöffnet, ganz weit geöffnet, damit die Dunkelheit überwunden werden kann. Du bist die Tür zum Leben, zum Leben in deinem Licht, die Tür zum Leben in der Ewigkeit.

Füreinander Tür sein

Türen können offen sein, weit oder nur einen Spalt breit. Sie können angelehnt, geschlossen, verriegelt, verbarrikadiert sein. Ich kann an Türen klopfen, hämmern, Türen einrennen, Türen aufbrechen, jemandem die Tür vor der Nase zuschlagen, niemanden einlassen, mich abschotten. "Ich bin die Tür", sagt Jesus. Einladung und Zusage für alle. Offen und einladend sein: Aufgabe für jeden von uns. Füreinander Tür sein, weitherzig einander einlassen, freundlich beieinander aus- und eingehen, Zuflucht gewähren und finden. (*Gisela Balthes*)



*Schön und einladend
Tor zu einem Garten*

Herr Jesus Christus,

du bist die Tür zur Fülle des Lebens, die allen offen steht und niemanden ausschließt – die Tür, die Himmel und Erde verbindet, die zusammenführt, was getrennt ist und uns Zugang verschafft zu dem, was uns wahrhaft nährt und stärkt. Du bist die Tür zur vollkommenen Liebe, die uns einlädt vertrauensvoll einzutreten, die Tür, die uns Auswege aus Schuld und Versagen zeigt, uns neue Zugänge zueinander eröffnet und uns den Weg der Erlösung erschließt. Lass uns durch dich immer wieder Eingang finden zur Begegnung mit dir und zur Erfahrung deiner heilenden Nähe; lass uns sodann zum Schlüssel werden für deine Tür, um sie denen zu öffnen, die sich nach Heil und Befreiung sehnen. (*Hannelore Bares*)

Lasset uns beten:

Gott, unser Vater. Die Auferstehung ist ein Geheimnis für mich. Nach dem Tod schenkst du mir ewiges Leben, so hast du es selbst gesagt. Im Tod lasse ich alles hinter mir, schließe die irdischen Türen und stehe an der Schwelle einer neuen Tür, die geheimnisvoll für mich ist. Sie führt mich zu etwas, das ich nicht kenne. Wenn ich diese Tür erreicht habe, ist mein Lebensweg beendet. Ich stehe an der Schwelle zu deiner endlosen Liebe. Ja, daran will ich glauben, dass du mir die Tür zu neuem Leben öffnest. Amen.

Segen:

Der Herr schenke uns offene Türen. Er öffne die Tür unseres Herzens, damit er selbst zu uns kommen kann und bei uns wohnen bleibt. Dazu segne uns der Mensch gewordene Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Peter Weiber